

# Mit den eigenen Waffen geschlagen

Diktatoren sind grausam. Aber nicht geschmacklos.

Von Frank Gerber

Breitschultrig und durchtrainiert, manchmal grossbusig. Trotzdem sauber und völlig sexfrei. So sieht die schöne, neue Welt aus, wie sie die Diktatoren erträumen. Und ermalen lassen. Egal ob faschistisch oder kommunistisch: Die Propagandaplakate gleichen sich wie ein Ei dem andern.

Die Versuche von Hitler, Mussolini und Stalin, die «perfekte Welt» zu bauen, enden in der Katastrophe. Und kosten zig Millionen Menschen das Leben. Aber ihre Kunst wirkt noch heute.

Der vierte grosse Diktator des 20. Jahrhunderts steht in nichts nach. Mao Zedong (1893–1976) gründet nach dem Zweiten Weltkrieg die Volksrepublik China und herrscht mit eiserner Faust. Die Bevölkerung des Riesenreiches soll «umerzogen» werden. Zum Kommunismus. 70 Millionen Menschen kommen um. Umgesiedelt und verhungert. Von der Miliz erschlagen. In Schauprozessen hingerichtet.

Die grösste Aktion zur Umerziehung der Chinesen ist die «Kulturrevolution» von 1966 bis 1976. Mao will damit die fünftausendjährige Geschichte Chinas auslöschen. Ziel: Neustart. Tempel und Biblio-

theken werden zerstört, alle privaten Bilder und Schmuckstücke müssen abgegeben werden. Die neue Kunst sind Propagandaplakate. Wunderschön und wirkungsvoll. Den Stil übernimmt Mao direkt vom stalinistischen Russland.

Noch heute, lange nach Maos Tod, herrscht in China die Diktatur. Auch wenn die Regierung im Hinblick auf die bevorstehende Olympiade das verstecken will.

Dagegen wehrt sich die chinesische Künstlerin Hillary Huang, die seit zehn Jahren in der Schweiz wohnt. Sie wehrt sich auf subtile Art. Malt nicht die Gräueltaten des Regimes, sondern die Propagandaplakate. Eins zu eins. Und versieht sie mit Propagandasprüchen wie «Diene dem Volk» oder «Lerne im Kampf». Damit stellt sie die Wahrheit über das diktatorische China plakativ – im Wortsinne – zur Schau. Sie schlägt Mao und seine Nachfolger mit deren eigenen Waffen.

Grossformatig, knallfarbig und kraftstrotzend: Die Ölbilder gefallen auch demokratisch Gesinnten. Und dann jagen sie dem Betrachter einen kalten Schauer über den Rücken. Man erschrickt über sich selbst, weil man für einen kurzen Moment der Propagandakunst auf den Leim gekrochen ist. ■

**WAS** «MAOlympics»

**WO** Obere Mühle Dübendorf ZH

**WANN** bis 17. August



**Heil China**

Hillary Huang: «Nutze den Tag.»

Fotos: zvg / ProLitteris

**Kraft durch Sport**

Hillary Huang: «Lerne im Kampf.»



向斗争中学习